

4. Bibliographie der Schriften

Predigt von Der H.Tauffe / Würde und Bedeutung / Über das Evangelium Matth.III. V.13--17. Am Sonntage nach dem Neuen Jahr / Anno 1702. In der ...

Francke, August Hermann

Halle, 1702

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Predigt XVI F. 5

von

Der H. Tauffe/
Würde und Bedeu-
tung/

Über das Evangelium

Matth. III. v. 13.--17.

Am Sonntage nach dem Neuen
Jahr / Anno 1702.

In der St. Georgen-Kirche
zu Glauche an Halle ge-
halten

von

August Hermann Francken/
S. S. Theol. P. P. Ord. & Past.
Glauch.

HALLE/
Gedruckt bey Johann Grunern /
1702.

1704

Handwritten text, likely a title or header, appearing as faint bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as faint bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as faint bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as faint bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as faint bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as faint bleed-through from the reverse side of the page.

1704

1704



Die Gnade unsers HErren
Jesu Christi / die Liebe
Gottes und die Gemein-
schafft des Heiligen Geistes
sey mit uns allen / Amen.

Anspruch!

Sliebte in dem HErren/
es gereicht uns aller-
dings zu einem über-
schwenglichen und herr-
lichen Trost/ daß unser
HErr und Heyland Je-
sus Christus sich nicht allein hat wol-
len am 8ten Tage nach seiner Ge-
buhrt beschneiden lassen / sondern
daß er auch / da er nun mehr sein
Amt antreten wollen / die Tauffe von
Johanne seinem Vorläuffer ange-
nom-

nommen hat. Denn gleich wie wir
 aus der Beschneidung unsers Hey-
 landes uns versichern können / daß
 wir von dem Gesetze erlöset worden
 sind / nachdem er sich freywillig un-
 ter dasselbe thun lassen / daran er
 sonst / als der HErr des Gesetzes /
 nicht verbunden war ; Also haben
 wir auch aus seiner Tauffe diesen
 Trost / daß dadurch der neue Bund /
 (der durch das Evangelium / durch
 den Heiligen Geist / vom Himmel ge-
 sandt / offenbahr worden) eingefüh-
 ret / geheiligt und bestätigt ist. Weil
 denn nun auff diesen Tag von der
 Tauffe unsers HErrn Jesu Chri-
 sti pffegert öffentlich gehandelt zu wer-
 den / so wollen wir denn auch für
 jeko nach der Gnade / die G D E
 darreichen wird hievon eine einfälti-
 ge Betrachtung mit einander anstel-
 len. Lasset uns zu dem Ende vor
 dem Angesichte Gottes uns demü-
 thigen und ihn bitten / daß er uns mit
 seinem

seinem Heiligen Geiste beywohnen
 wolle / damit alles zu seinen Ehren
 und unser Erbauung gereichen und
 ausschlagen möge / hierum lasset
 uns ihn ersuchen in einem andächtiz-
 gen Vater Unser / und zur Erwe-
 ckung unserer Andacht / zum Preise
 der Gebuhrt unsers H Erren I Esu
 Christi / vorhero mit einander singen:
 Ein Kindelein so lobelich ist uns ge-
 bohren heute 2c.

TEXTUS.

Evangel. Matth. III. v. 13.-17.

Zu der Zeit kam I E-
 sus aus Galilea an
 den Jordan zu Jo-
 hanne / daßer sich von ihm
 täuffen liesse. Aber Jo-
 hannes wehret ihm / und
 2 3 sprach:

sprach: ich bedarff wol/daß
ich von dir getauffet wer-
de / und du komst zu mir.
JEsus aber antwortete
und sprach zu ihm: Laß izt
also seyn / also gebührt es
uns alle Gerechtigkeit zu-
erfüllen. Da ließ ers ihm
zu. Und da **J**Esus getauf-
set war / stieg er bald her-
auff aus dem Wasser / und
siehe da thät sich der Him-
mel auff über ihm. Und
Johannes sahe den Geist
Gottes gleich als eine
Taube / herabfahren und
über ihn kommen. Und
sie-

siehe eine Stimme vom
Himmel herab sprach: Dis
ist mein lieber Sohn / an
welchem ich Wolgefallen
habe.

Aus diesem jetzt verlesenen Text
des Evangelii / Geliebte in dem
Herrn / soll denn nun gehandelt wer-
den von der heiligen Tauffe /
und zwar

I. Von derselben Wür-
de.

II. Von derselben Be-
deutung.

Bebet.

S gebe uns denn hiezü
der dreyeinige **GOTT**
seine Krafft von oben /
A 4 auf

auf daß wir alle / die wir ges-
tauffet sind in seinem Nah-
men / auch die Würde und
Bedeutung unserer Tauffe
mögen erkennen und solche
Erkänntniß anwenden zu un-
serer Seelen Heyl und See-
ligkeit / Amen.

Abhandlung.

Was denn nun betrifft (1)
die Würde der heiligs-
gen Tauffe / so ist diesel-
be (1) aus der göttlichen Einsetzung
derselben zuerkennen / welche wir auch
an der Tauffe Johannis / als der in
diesem 3. Cap. Matthæi unter dem
Nahmen eines Täuffers eingefüh-
ret wird / bemercken. Zu der Zeit/
heisset es verl. 1. kam Johannes
der Täuffer. Vergleichen wir nun
hie

hiemit den Evangelisten Lucam im 3. Cap. so wird uns damit angezeigt/ daß er auf Befehl Gottes solches gethan habe; und also war seine Tauffe auch kein Menschen Werk/ sondern rührete her von dem Befehl und Einsetzung Gottes. Daher auch Johannes ohne Geheiß und Befehl des geistlichen Rathes zu Jerusalem solches sein Tauff-Ampt/ antrat/ und in göttlicher Parrhesie als ein Bothe Gottes mit den Jüden/ und zwar ohne Ansehen der Person/ umging. Ferner so hat unser HERR und Heyland Jesus Christus/ der gesand war von Gott in diese Welt/ die Menschen zu erlösen/ dieses als ein Hauptstück seines ihm auffgetragenen Mittler-Ampts gerechnet/ daß er die Tauffe geordnet/ wie denn seine Jünger / nach dem IV. Cap. Johannis, getauffet haben/ welches ohne allen Zweifel auf seinen Befehl geschehen ist/ deswegen es auch ihm selbst

A 5

selbst am angezogenem Orthe zugeschrieben wird/ ob er gleich sonst selbst nicht tauffete. Mit ausdrücklichen Worten aber finden wir die Einsetzung der Tauffe Matth. XXVIII. 19. denn daselbst redet unser Heyland seine Jünger/ durch welche er sich vermittelt der Predigt des Evangelii/ als den Mittler und Erlöser der ganzen Welt verklären wolte/ unter andern also an: Gehet hin in alle Welt/ lehret alle Heyden und tauffet sie im Nahmen des Vaters/ des Sohnes/ und des Heiligen Geistes. Also sehen wir/ daß die heilige Schrift selbst von der Göttlichkeit der Tauffe gar herrlich zeuge/ und sie demnach von grosser Würde seyn müsse. Es erhellet aber die Würde der Tauffe (2) auch daraus/ daß unser Herr und Heyland Jesus Christus selbst hat wollen getaufft werden/ deswegen

gen

gen auch diese seine Tauffe so gar
 umständlich von den 4. Evangelisten
 auffgezeichnet ist / wie wir sie denn
 bey dem Matthæo c. III. Marco c. I.
 Luca c. III. Johanne c. I. mit mehrern
 beschrieben finden. Denn hieran
 war uns sehr viel gelegen / daß wir
 Christum IESum nicht allein als den
 jenigen / der die Tauffe eingesezet/
 sondern auch als einen / der selbst ges
 tauffet wäre / und der also unsere
 Tauffe mit seiner Tauffe eingeweis
 het hatte / erkennen möchten. Dies
 ses gereichet aber abermahls der
 Tauffe zu einer sonderbahren Wir
 de / welches denn auch Johannes er
 kante. Denn da IESus zu ihm kam
 an den Jordan / daß Er von ihm ges
 tauffet würde / da wehrete ihm Jo
 hannes und sprach : ich bedarff
 wohl / daß ich von dir getauffet
 werde / und du kömst zu mir.
 Er konte sich nicht darein finden / daß

dieser Mann / welchen er zwar ders
gestalt noch nicht kante / daß er ge
wust hätte / er sey Christus der Hey
land der Welt / (denn das hat er erst
hernach erkant / als er nehmlich den
Geist Gottes in Tauben Gestalt
herabfahren und über ihn bleiben
sah wie geschrieben stehet Joh. I. 32.
33.) solte zu ihm kommen und sich von
ihm tauffen lassen. Er gedachte /
wie soll ich den Mann tauffen / der so
heilig und fromm ist / ich tauffe ja zur
Busse / deren aber dieser nicht bedarf.
Was antwortet ihm aber unser Hey
land? Laß ietzt also seyn / hieß es /
also gebühret uns alle Gerech
tigkeit zuerfüllen. Womit er an
deutete / daß freylich umb sein selbst
Willen er der Tauffe Johannis nicht
brauchte / und also Johannes mehr
verpflichtet wäre zu ihm zukommen /
als er zu ihm; Es sey aber nöthig umb
der Menschen Willen / als denen zu
guth

guth er in die Welt kommen sey/ und
 umb welcher Willen er auch so gar
 leiden und sterben/ und also alle Bes
 rechtigkeit erfüllen würde. Über dem
 ist (3) die Würde der heiligen Tauffe
 auch daraus zuerkennen/ dieweil bey
 der Tauffe unsers HERRN JE
 SU sich die ganze H. Dreyeinigkeit/
 geoffenbahret hat. Dann er selbst/
 der HERR JESUS/ der hoch
 gelobte Sohn GOTTES/ stund
 da in seiner zarten Menschheit/ in
 grosser Niedrigkeit als ein ander
 Adams-Kind/ stieg in dem Jor
 dan/ und ließ sich von Johanne als
 ein ander Sünder/ tauffen: Es war
 da die Stimme des himmlischen Vas
 ters/ die sprach: Ditz ist mein lie
 ber Sohn/ an welchem ich
 Wohlgefallen habe: Es war
 auch da der heilige Geist/ welchen
 Johannes als eine Taube herab sah
 ren/ und über unserm HERRN
 JESU kommen sahe. Daher

auch die Alten zum Beweiß des hohen und wichtigen Geheimnisses der heiligen Dreyfaltigkeit / sonderlich die Tauffe unsers HErrn Jesu angeführet und darauff gewiesen haben. Wie dann auch der Unterschied der drey Persohnen in der einigen und unzertrennlichen Gottheit darinn so klar gegründet ist / daß man billich allen Vernunft = Schlüssen / so dagegen gemacht zu werden pflegen / kein Gehör giebt / wie wir singen : Daß wir nicht sollen zweiffeln dran / wenn wir getauffet werden / alldrey Persohnen getauffet han / damit bey uns auff Erden zu wohnen sich ergeben. Man möchte aber sagen : Ja das gereicht wohl der Tauffe Christi zu sonderbahrer Würde / daß sich die heilige Dreheinigkeit dabey so lieblich gesensbahret hat. Allein was gehet das unserer Tauffe an / bey welcher dergleichen Offenbahrung nicht geschiehet. Wir haben aber zu wissen /
 daß

daß / obgleich dergleichen Offenbah-
 rung bey unserer Tauffe nicht geschie-
 het / als wodurch **CHRISTUS**
 zu seinem Mittler-Ampt gleichsam
 eingeweihet / und den Menschen als
 der wahre Messias und Christ Got-
 tes anbefohlen worden / wir doch umb
 des Willen nicht meinen müssen / als
 ob die heilige Dreyeinigkeit nichts da-
 bey zuthun hätte / das sey ferne. Dann
 warum hätte unser Heyland beföhlen
 zu tauffen im Nahmen des Vaters /
 des Sohnes und des heiligen Geistes /
 wenn dieselbe umb unsere Tauffe
 sich nicht bekümmerten. Darum
 mögen wir wohl gläuben / daß unser
 Heyland uns eben hiermit versichern
 wollen / daß auch bey unserer Tauffe
 diese drey / der Vater / das Wort /
 und der heilige Geist zugegen / und
 die rechte Tauff-Zeugen sind. Es ge-
 reichet auch dieses (4) der heiligen
 Tauffe zu einer nicht geringen Wür-
 de / daß Gott der Herr einen neuen
 Bund

Bund durch dieselbe mit dem Men-
 schen machet. In der Tauffe unser
 Herren Jesu Christi ist solches da-
 durch angezeigt worden / daß sich die
 Stimme hören ließ vom Himmel:
Dis ist mein lieber Sohn / an
dem ich Wohlgefallen habe.
 Denn dadurch wurde unter andern
 bedeutet / daß der Knechtische Geist / der
 unter dem Gesetze geherrschet hatte /
 auffhören und der Geist der Kind-
 schafft durch die Tauffe als das Bad
 der Wiedergeburt und Erneuerung
 des Heiligen Geistes ausgegossen
 werden solte / welches der neue Bund
 ist / dessen von Jeremia im XXXI. Cap.
 gedacht wird. Aus diesem Grun-
 de nennet Petrus in der 1. Ep. III. die
 Tauffe den Bund eines guten
 Gewissens mit Gott / durch
 die Auferstehung Jesu Chri-
 sti / und zeigt damit an / daß der
 Mensch durch die heilige Tauffe als
 ler

ler von Christo durch seinen Tod und
 Auferstehung erworbenen Güther
 theilhaftig werde / und also Krafft
 derselben / so zu reden / eine Anforde-
 rung erlange an den Himmlischen
 Vater / daß er sich zu ihme alles Gu-
 ten versehen / ein fröhliches Gewissen
 vor seinem Angesicht haben / und als
 les Gute von ihme hoffen und er-
 warten könne ; Welches ja aller-
 dings die grosse Würde der heiligen
 Tauffe bestätigt. Denn gleich-
 wie im alten Testament es der Bez-
 schneidung (die sonst eine Sache war/
 welche der Vernunft ganz seltsam
 vorkam / und um derer Willen die
 Jüden vor einen Spott bey allen ü-
 brigen Völkern gehalten wurden)
 zu grosser Würde gereichte / daß
 Gott in dem eufferlichen Zeichen
 einen Bund mit dem Abraham und
 seinem Saamen auffgerichtet hatte ;
 also machet die heilige Tauffe / die
 auch nichts herrliches hat vor den
 Aus

Augen der Vernunft dieses auch
 recht würdig / daß sie nicht schlecht
 Wasser ist / sondern ein Wasser das
 in Gottes Wort verfasset / und mit
 Gottes Wort verbunden ist / ein
 Wasser / darinn der Bund eines gu-
 ten Gewissens mit Gott auffgerich-
 tet wird / oder darinn der Mensch
 mit Gott in einen Bund tritt / Krafft
 dessen Gott sein Vater / und er sein
 Kind ist. Auch leuchtet (5) daraus
 die Würde der heiligen Tauffe her-
 für / daß uns in derselbigen und durch
 dieselbige so grosse Güter und Sa-
 ben geschencket werden. Denn Chris-
 tus spricht bey dem Marco am XVI.
**Wer da gläubet und getauffet
 wird / der wird selig werden.**
 Er spricht nicht: wer da gläubet / soll
 selig werden / sondern wer da gläu-
 bet und getaufft wird / der soll
 selig werden. Da nun eine so wich-
 tige Sache / nemlich die ganze See-
 ligkeit / in der heiligen Tauffe uns ges-
 chens

schencket wird / solte das nicht der
 Tauffe zu sonderbahrer Würde gerei-
 chen? Diese Seeligkeit fasset alle
 von Christo erworbene Güter in sich/
 denn es gehöret dahin die Kindschafft
 Gottes/ sintemahl wir getauffet wer-
 den in dem Nahmen des Vaters; Es
 gehöret dahin die Gerechtigkeit Jesu
 Christi/ denn wir werden auch getauf-
 fet in den Nahmen des Sohnes; Es
 gehöret dahin die Gemeinschaft des
 heiligen Geistes / denn es heist auch:
 tauffet sie in dem Nahmen des heili-
 gen Geistes; Welche drey Haupt-
 Güter abermahl viel andere Gnaden-
 Gaben und Schätze in sich einschlies-
 sen. Es empfähet aber die Tauffe
 noch ferner (6) eine grosse Würde aus
 den Apostolischen Aussprüchen / wel-
 che wir von der heiligen Tauffe finden.
 So lesen wir in der Epistel an die
 Römer am VI, wie Paulus mit gar
 herrlichen Worten die Tauffe uns ab-
 mahlet und beschreibet: **Wisset ihr
 nicht**

nicht / spricht er im 3. verf. Das alle / die wir in Jesum Christ getauffet sind / die sind in seinen Tod getaufft ; So sind wir je mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod / auff daß / gleichwie Christus ist auffgeweket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters / also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflancket werden zu gleichem Tode / so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn / dieweil wir wissen / daß unser alter Mensch sammt ihm gecreuziget wird / daß der sündliche Leib auffhöre daß wir hinfort der Sünde nicht mehr dienen. Desgleichen wird mit grossem Nachdruck davon geredet Eph. V. v. 25.

V. v. 25. wie es denn heisset: Christus hat geliebet die Gemeine/ und sich selbst für sie gegeben/ und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort/ auf daß er sie ihm selbst darstellte eine Gemeine/ die herrlich sey/ die nicht habe einen Flecken/ oder Runzel/ oder des etwas/ sondern daß sie heilig sey/ und unsträfflich. It. Gal. III. v. 27. Wie viel euer getauffet sind/ die haben Christum angezogen/ welche Worte der vorhergehende 26. Vers deutlicher machet/ da es heisset: Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu/ darauff spricht er nun: denn wie viel euer getauffet sind/ die haben Christum angezogen. Daß wir also sehen/ wie der Mensch Krafft der heiligen Taufe

se

fe sich ein Kind Gottes zu seyn durch
 den Glauben an Christo Jesu rüh-
 men könne. Wir mögen auch dies
 ses (7) als ein Zeugnis von der gros-
 sen Würde der heiligen Tauffe an-
 führen / daß dieselbe allbereit im Al-
 ten Testament auff unterschiedliche
 Weise vorgebildet ist; davon zeuget
 Paulus in der 1. Cor. X. v. 1. Ich
 will euch aber / lieben Brüder /
 nicht verhalten / daß unsere Väter
 sind alle unter der Wolcken
 gewesen / und sind alle durchs
 Meer gegangen und sind alle
 unter Mosen getaufft mit der
 Wolcken und mit dem Meer.
 Womit er also andeutet / daß / gleich-
 wie die Kinder Israel trockenes Fuß-
 ses durch das rothe Meer geführet / und
 damit von der Hand Pharaonis und
 aller ihrer Feinde errettet worden sind;
 Also diejenigen / welche auff den Nah-
 men Jesu Christi getaufft werden /
 von

von

von der Schuld und Straffe der Sünden / vom Tode und Teuffel errettet und erlöset würden. Wobey wir uns zugleich des Durchganges der Kinder Israel durch den Jordan ins gelobte Land erinnern mögen / welches gleichfals im Vorbilde angezeiget müssen / daß wir durch die Tauffe in das Reich Gottes / und alle Seeligkeit versetzt werden sollen. Weil auch der Apostel in den angeführten Worten der Wolcken gedencket / mit welcher die Kinder Israel getauffet worden / wodurch er die Wolcken-Geule / welche vor ihnen in der Wüsten herging und in welcher Christus / der Engel des Bundes / selbst war / verstehet; So ist daraus abermahl klar / wie dadurch angedeutet sey / daß die Tauffe im neuen Bunde in unserm ganzen Leben gleichsam für uns hergehen / und unser Geleits-Mann seyn / ja wie sie uns zur steten Erinnerung dienen soll / daß wir durch Christus

stum

stum Jesum aus dem geistlichen Aegypten oder von der Obrigkeit der Finsterniß errettet und in sein Reich versetzt worden sind / und wie derselbige uns nun leiten und führen müsse / so lange wir in der Wüsten dieser Welt als die Frembdlinge und Pilgrimm wallen. Ein solch Vorbild ist auch die Sündfluth gewesen / wie wir sehen ans 1. Petr. III. 20. 21. Da es von der Arche Noe heist: In welcher wenig / daß ist / acht Seelen behalten wurden durchs Wasser / welches nun auch uns selig machet in der Tauffe / die durch jenes bedeutet ist. Nach dem wir nun also in der Kürze sieben Gründe beschauet haben / woraus die Würde der heiligen Tauffe zur Gnüge erkand werden mag : So haben wir nun auch

II. Von der Bedeutung der heiligen Tauffe etwas wenig

niges

niges zu handeln. Dahin sind die Menschen ja noch wol zu bringen / daß sie glauben / daß es um die Tauffe eine gar wichtige und würdige Sache und sie daher groß zu achten sey. Sie werden gerne bekennen und sagen: Ja allerdings ist die Tauffe ein sehr herrlicher Schatz; Gott der Herr hat die Tauffe selbst eingesetzt / unser Herr Jesus Christus hat sich selbst tauffen lassen: Ich bin im Namen des Vaters / des Sohnes und des heiligen Geistes getauffet worden: Ich hab einen Bund mit dem lieben Gott in der heiligen Tauffe gemacht / und da hat mir Gott alle meine Sünde vergeben: da hat er mich abgewaschen von allen meinen Sünden / und hat mich zum Kind und Erben der ewigen Seeligkeit gemacht / u. s. f. Aber in dem allen suchen die Menschen insgemein einen fleischlichen Trost / und bilden sich ein / daß sie nun in ihrem Leben sich nicht so groß umb ein

B wahs

wahres rechtschaffenes Christen-
thumb bekümmern dürfen. Was
rumb? In der Tauffe wären schon
alle Sünden vergeben; Da sey man
schon von allen Sünden abgewas-
chen; Und also meinet man / könne
es nicht schaden / wenn gleich das Le-
ben nach empfangener Tauffe in Aus-
genlust / Fleischeslust und hoffärtigem
Leben zugebracht wird. Das nimmet
der alte Adam vorlieb / und läßt es al-
so gerne geschehen / daß die Tauffe
groß gemacht und ihre Würde vors-
gestellt werde. Umb deswillen aber
ist nun nöthig / daß auch die Bedeu-
tung der Heiligen Tauffe nicht ver-
schwiegen werde. Was bedeutet
denn nun solch Wasser-täuffen? In
unserm Catechismo wird also darauff
geantwortet: Es bedeutet / daß
der alte Adam in uns durch
tägliche Reu und Buße soll er-
säuffet werden / und sterben
mit

mit allen Sünden / und bösen
 Lüsten / und wieder heraus kommen
 und auferstehen ein neuer Mensch /
 der in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor
 Gott ewiglich lebe. Gehet / so sind
 wir von Kindheit auff von der Bedeus-
 tung der Tauffe aus dem Catechismo
 unterrichtet und gelehret worden.
 Zwar was unsern Heyland / der nicht
 umb seinet / sondern umb unsertz
 willen hat wollen getauffet werden/
 anbetrifft / so mögen wir nicht sagen /
 daß seine Tauffe diese Bedeutung
 bey seiner Person gehabt habe / (sinz
 temahl er ganz heilig / unschul-
 dig / unbefleckt / und von den
 Sündern abgesondert war /
 Ebr. VII. 26.) sondern es ist durch die-
 selbige abgebildet worden / wie er
 durch seinen Tod und Auferstehung /
 durch seine Himmelfarth und kräfti-
 ge Ausgießung des Heiligen Geistes
 alle Gerechtigkeit zu unserem Heyl er-
 fallen

erfüllen sollte. Denn daß er bey seiner Tauffe / als ein ander Adams-Kind seine Kleider ausgezogen / und sich also nackend in grosser Niedrigkeit ins Wasser gestellet hat / und sich darinn untertauchen lassen / das mußte bedeuten / wie er mit der Creutz- und Blut-Tauffe getauffet werden würde / und wie er so dann nackend würde ausgezogen und entblohet werden / ja wie da die Wasser der Trübsalen ihm über sein Haupt gehen / und alle Fluthen über ihn zusammen schlagen würden ; daß er aber bald aus dem Wasser wieder herausstieg / bedeutete / daß er nicht lange im Grabe bleiben / sondern am dritten Tage von den Todten wieder aufferstehen sollte ; daß ferner sich der Himmel auffgethan / bedeutete / daß wenn er von den Todten würde aufferstand seyn / er auch gen Himmel fahren / und sich zu der Rechten der Majestät im Himmel setzen würde ; Und daß dar
rauff

rauff der Heilige Geist in Gestalt einer
 Tauben herab fuhr / und über ihn
 blieb / zeigte an / daß er nach seiner
 Himmelfarth / nehmlich an dem heis-
 ligen Pfingst-Tage / den Heiligen
 Geist über seine Apostel und versamm-
 lete Gläubige zu Jerusalem ausgies-
 sen wolte: Daß aber endlich sich dar-
 auff eine Stimme hören ließ: **Dies**
ist mein lieber Sohn / an wel-
chem ich Wohlgefallen habe ;
 mußte anzeigen / wie nach der Aus-
 gießung des Heiligen Geistes Christus
 als der hochgelobte Sohn Gottes
 in aller Welt allen Creaturen gepre-
 diget werden solte. **Sehet / das al-**
les ist in der Tauffe Christi vorgespie-
let und abgebildet worden. Allein es
 ist in dem allen auch zugleich angedeu-
 tet / wie es dem ganzen Leibe unsers
 Herrn Jesu Christi / das ist / seiner
 Gemeinde / ergehen / und durch wel-
 chen Proceß und Ordnung derselbe in

die Verklärung eindringen sollte/ nemlich wie auch über denselben zwar zu aller Zeit / sonderlich aber am Ende der Tage / alle Leyden und Trübsalen zusammengeschlagen/ aber auch/ wenn er gleichsam untergetaucht worden / wieder empor kommen würde / und wie so denn das himmlische Jerusalem gleich als eine Taube von Gott aus dem Himmel herabfahren und das Reich der Herrlichkeit Christi angehen sollte. Welche Ordnung denn nicht allein den ganzen Leib / sondern auch ein jedes Gliedmaß desselbē insonderheit angehet. Nemlich ein jeglicher / der anders ein wahres Kind Gottes seyn / und zur ewigen Herrlichkeit gelangen will / der muß in diesen Proceß mit Christo unserm Heylande treten; Er muß diese Ordnung sich gefallen lassen / daß er hier erstlich mit Christo leide / sterbe und dulde / daß er sich hier zur Anfechtung schicke / und alle Trübsal / Schmach / Hohn / Spott

Spott und Verachtung der Welt ge-
 trost und ohne Bedenckē über sich neh-
 me/ und sich also der Creuges-Tauffe
 auff keinerley Weise entziehe / wil
 er anders / daß der Heilige Geist / der
 ein Geist der Herrlichkeit und Gottes
 ist/auff ihn ruhe/und daß er dort ewig-
 lich mit Christo lebe und herrsche.
 Denn so hält es Gott mit denen / die
 sich nicht scheuen ihren Kopff getrost
 unter das Wasser des Creuges und
 der Leiden in Christo zu stecken / daß
 er sie in solchem Leiden nicht stecken
 läst / sondern sie aus demselbigen er-
 rettet / daß sie herrlicher wieder her-
 vorgehen / und zwar in der gewissen
 Hoffnung / daß / wie sie hier mit
 Christo gelitten / also dort zur
 Zeit der Offenbahrung seiner
 Herrlichkeit Freude und Won-
 ne haben sollen. 1. Pet. IV. 12. 13. Dar-
 rumb/so wir rechte Christen seyn wol-
 len / so müssen wir uns zur Trübsal/

und zwar nicht allein solcher / die man
 auch wol mit Juden / Türcken und
 Heyden gemein hat / sondern die der
 wahren Jünger und Glieder Jesu ei-
 gen sind / und ihnen um seines Na-
 mens / um der Gerechtigkeit und Gott-
 seeligkeit willen begegnen / gefast ma-
 chen. Denn das meint Christus /
 wenn er saget : Kommt ihr den
 Kelch trincken / den ich trincke /
 und euch tauffen lassen mit der
 Tauffe / da ich mit getauffet
 werde? Matth. XX. 22. Das ist /
 Könnet ihr euch in der Welt / gleich wie
 es mir in der Welt also ergeheth / und
 noch inskünfftige ergehen wird / ver-
 schmähen / verachten / verwerffen / ver-
 lästern / verfolgen und tödten lassen?
 Und sehet / das bedeutet die Tauffe.
 Nicht allein aber das / sondern es hat
 die Tauffe auch diese Bedeutung /
 wie gleich anfangs aus dem Catechi-
 smo erinnert worden / daß wir der
 Sünde

Sünde absterben / und mit Christo
zu einem neuen Leben täglich auffers-
stehen und darinnen wandeln sollen.
So leget uns Paulus selbst die Tauf-
fe aus in dem schon angezogenen VI-
ten Cap. der Epistel an die Römer /
da er spricht: **Wisset ihr nicht / daß**
alle die wir in Jesum Christ
getauffet sind / die sind in seinem
Todt getaufft. Wovon redet er
aber? Das zeigt das vorhergehende
an / was wollen wir hiezu sagen /
heißt es gleich anfangs / sollen wir
denn in der Sünde beharren /
daß die Gnade desto mächtiger
werde? Das ist so viel gesagt / wols
an / weil wir nun getauffte Christen
seyn / und uns in der Heiligen Tauff
alle Sünden vergeben / und wir davon
abgewaschen worden sind / hingegen in
den Bund mit Gott getreten / und er
uns zu seinen Kindern auff und ange-
nommen / und der Gerechtigkeit seiz-

nes Sohnes Jesu Christi / also sei-
 ner väterlichen Hulde und Gnade uns
 theilhaftig gemacht hat / darff man
 denn auff den Trost frech hinsündigen
 und in der Welt so leben / wie es
 Fleisch und Blut anständig und gefäl-
 lig ist? Da höret nun / was Paulus
 darauff antwortet: Das sey ferne /
 spricht er / wie solten wir in Sün-
 den wollen leben / der wir abge-
 storben sind? Und zeiget also an /
 daß derjenige / welcher der Sünde
 nicht abgestorben sey / der nicht ernsto-
 lich dahin ringe / daß ihm die Sünde
 todt werde / sich fälschlich der Heiligen
 Tauffe getröste / welches er aus die-
 sem Grunde beweiset / wenn er saget:
 Wisset ihr nicht / daß alle / die
 wir in Christum Jesum ge-
 tauffet sind / die sind in seinen
 Todt getauffet / so sind wir ja
 mit ihm begraben durch die
 Tauffe

Tauffe in den Tod / auff daß
 gleich wie Christus ist auff-
 wecket von den Todten durch
 die Herrlichkeit des Vaters /
 also sollen wir auch in einem
 neuen Leben wandeln. So
 wir aber samt ihm gepflanzet
 werden zu gleichem Tode / so
 werden wir auch ihm in der
 Auferstehung gleich seyn / die-
 weil wir wissen / daß unser al-
 ter Mensch samt ihm gecreuzt-
 get ist / auff daß der sündliche
 Leib auffhöre / daß wir der
 Sünden nicht mehr dienen.
 Dieses alles sollen wir dan wohl mer-
 cken. Denn wir hören wol / daß das
 kein menschlich Gedichte oder Sage
 sey / was von der Heiligen Tauffe
 ietzt angeführet ist / sondern daß der
 Heyden-Apostel selbst also uns geleh-
 ret / unterrichtet / und den Sinn des
 B 6 Geis

Geistes von der Tauffe erkläret hat /
 wie es nemlich dem Herrn unsern
 Gott nicht darum eigentlich zuthun
 sey / daß der Mensch nur ins Wasser
 getauchet oder damit besprenget wer-
 de / sondern das wolle er / daß der
 alte Adam in uns / mit seinen bösen
 Lüsten und Begierden untergetau-
 chet / ersäuffet und getödtet werden
 solte / worinn denn das rechte Leiden
 und tägliche Creuz bestehet / das ü-
 ber unser sündliches Fleisch ergehen
 muß / wie geschrieben stehet : Die
 Christum angehören / die creu-
 zigen ihr Fleisch samt den Lü-
 sten und Begierden Gal. V. 24.
 Gehet / auff die Weise ist in der Tauffe
 so Christi sein Creuz und auch unser
 Creuz vorgespielt und eins mit dem
 andern verbunden worden / gleichwie
 sein herauffsteigen aus dem Wasser
 nicht allein seine Auferstehung bedeu-
 tet hat / sondern auch dieses zugleich /
 daß

daß der neue Mensch in uns auffste-
hen und hervorgehen soll. Was ist
aber der neue Mensch? Antwort:
Nichts anders / als die neue Art / die
GOTT durch seinen Geist in der Wie-
dergeburt in uns gewürcket hat; Der
neue Sinn / den der Mensch aus
Christo Jesu empfangen hat; Die
göttliche Natur / der er theilhaftig
worden / davon der Glaube gleichsam
die Seele ist; Nicht zwar ein solcher/
den sich der Mensch aus seinen eige-
nen Kräfften in seinem Gehirn machet/
sondern der Glaube der Krafft Got-
tes / da nemlich GOTT seinen Heili-
gen Geist in das Herze hinein gießet/
und durch denselbigen sich als den
rechten Vater im Himmel / und JE-
sum Christum als unsern rechten
Bruder zuerkennen giebet und ver-
kläret / so daß man eine rechte lebendi-
ge Erkantniß Gottes und Jesu
Christi erlange / und in demselbigen
Glauben sich mit ihm vereinige. Und

in demselbigen Glauben der Krafft und Wirkung Gottes soll nun der Mensch täglich auffstehen / das ist / der Mensch soll sich täglich erwecken und ermuntern / daß er nicht in dieser Welt sein Erbtheil suche / sondern daß er Krafft seines Tauff-Bundes zum Himmel gehöre / und also in demselben seinen Wandel führen / also mehr im Himmel mit seinem Herzen / mit seinen Begierden / mit seinen Gedanken / als hier auff Erden seyn möge / dergestalt / daß obgleich sein eufferlicher und irrdischer Mensch noch hier auff Erden ist / dennoch sein Herz / sein Dichten und Trachten auffwärts gerichtet sey zu Christo Jesu / wie Paulus saget Col. III. I. Seyd ihr nun mit Christo auffgestanden / so suchet was droben ist / da Christus ist / sitzend zur rechten Hand Gottes.

Was denn nun bißher so wol von der Würde als Bedeutung der Hei-
 ligs

ligen Tauffe ist gesaget worden / soll
 uns dazu dienen / daß wir eines theils
 die Heilige Tauffe nicht geringe schä-
 hen / sondern vielmehr theuer und
 werth halten in unserm Herzen / an-
 dern theils aber dieselbe nicht zu einem
 fleischlichen Trost mißbrauchen; Wie
 denn auff beyderley Art nur allzusehr
 gefehlet wird. Es kan dem Menschen
 leicht begegnen / daß seine verderbte
 Vernunft an den geringen Umstän-
 den der Tauffe sich ärgere / und da-
 her von ihr geringe halte in seinem
 Herzen / welches nicht allein bey den
 Kindern dieser Welt / sondern auch
 wol bey guten Seelen sich finden kan/
 die sonst einen guten Grund in ihrem
 Christenthum geleet haben. Und
 dieses sonderlich auch daher / weil sie
 bey sich befinden / wie sie sich mit der
 Tauffe so lange Jahr fälschlich getrü-
 stet / und sich darauff / daß sie getauff-
 te Christen wären / fleischlicher Weise
 verlassen haben / indem sie bey allem
 sol

solchen Ruhm von der Tauffe den
 noch böse / irrdisch / fleischlich in den
 Tag hinein gelebet / und keine Frucht
 der Gerechtigkeit in ihrem Leben gezei-
 get. Denn indem sie solches inne
 werden / kommen sie leicht auff die
 Gedancken / als ob es um die Heilige
 Tauffe kein so wichtig Werck sey / als
 sie wol gemeinet hätten. Sie aber
 soll man sich bescheiden / daß uns kei-
 nes wegcs gebühre / dasjenige / was
 GOTT in solche Würdigkeit gesetzt
 hat / auff einigerley Weise geringe
 zu schätzen / noch eine Sache / die
 an sich heilig / recht und gut ist / umb des
 Mißbrauchs willen zu verkleinern.
 Denn wer unrein ist / der sey immer-
 hin unrein / und wer böse ist / sey im-
 merhin böse / was aber GOTT ein-
 gesetzt hat / muß an und vor sich
 selbst in seiner Würde gelassen / und
 davon nichts entzogen werden. Des-
 wegen ist dann auch billich / daß dies
 jenigen / welche in übrigen Stücken
 des

des Christenthumbs eine mehrere
 Erkänntniß aus dem Worte Got-
 tes erlanget haben/ auch dieses/ was
 von der Tauffe zu halten sey/ aus
 demselben recht fassen lernen/ und
 ohne vorgefaste Meinung dieselbe
 Gründe erwegen und bedencfen/ die
 vorhin zu Behauptung der Würde
 derselben in der Kürze angeführet
 sind. Wobey man denn GOTTE
 herzlich zu bitten hat/ daß er Gnade
 und Weisheit geben wolle/ alle die-
 jenige Dinge/ daran er uns in sei-
 nem Wort verbunden hat/ nicht
 nach der verderbten Vernunft/ son-
 dern in seinem Licht anzuschauen/ da
 man denn befinden wird/ wie in allen
 Ordnungen und Wercken Got-
 tes/ wenn sie auch gleich noch so un-
 scheinbahr und geringe anzusehen
 sind/ grosse Tieffen der göttlichen
 Weisheit zu finden/ und daher nach
 ihrer innerlichen verborgenen Art und
 geheimen Grunde weit höher seynd/
 als daß wir Menschen sie in unserer
 Schwach-

Schwachheit / da wir durch einen Spiegel in ein dunckles Wort sehen / erkennen mögen. Es ist aber noch viel gemeiner / daß die Menschen aus der Tauffe und dero Würde sich einen falschen Trost machen / dafür man gleichfals nicht gnug warnen kan. Man solte demnach nicht damit zufrieden seyn / daß man nur in der Kindheit getauffet ist / sondern auch die Bedeutung in seinem ganzen Leben für Augen haben. Billich wäre es um deswillen / daß die Eltern ihre Kinder von Jugend auff fleißig erinnerten / was vor einen Bund sie mit Gott in der Heiligen Tauffe gemacht hätten / und wie sie Krafft desselben ihr ganzes Leben in wahrer Verleugnung des ungöttlichen Wesens und der weltlichen Lüste zu führen und ihren Sinn unter das Creutz Christi zu beugen hätten. Denn wie heist es bey der heiligen Tauffe? Entsagest du dem Teuffel?

ja /

ja / und allem seinem Wercken? ja /
 und allen seinen Wesen? ja /
 Siehe lieber Mensch / wenn du dieses
 ja nicht mit deinem ganzen Leben be-
 kräftigest / also / daß du allen Sün-
 den von Herzen feind seyst / und kei-
 ner einigen mit Willen dienest / so
 nützet dir die Tauffe nichts / und al-
 ler Trost / den du dir davon machest /
 ist falsch. Denn wie es heisset /
 die Beschneidung ist wol nüt-
 ze / wenn du das Gesetz hältst /
 hältstu aber das Gesetz nicht /
 so ist deine Beschneidung schon
 eine Vorhaut worden. Rom. XI,
 25. So mag man auch sagen: die
 Tauffe ist wol nütze / wenn du den
 Tauffbund hältst / und der Lehre Je-
 su Christi würdiglich wandelst: Thust
 du aber das nicht / sondern kehrest
 Gott den Rücken zu / liebest die
 Welt und was in der Welt ist / als
 Fleisches-Lust / Augen-Lust und hof-
 färtiges Wesen / oder lebest in Unge-
 rech-

rechtigkeit/ Geiz/Haß/ Feindschafft/
 Trunckenheit und anderen Wercken
 des Fleisches/ so bist du deiner Taus-
 fe wegen vor Gott nicht gebessert/
 und kanst dich also bey diesem sünd-
 lichen und unchristlichen Zustande sei-
 ner Gnade/der Vergebung der Sün-
 den und des ewigen Lebens nicht getrös-
 sten. Nimm ein Gleichniß: Wenn
 einer ein Soldat wird / und den Eyd
 der Treue zur Fahne schweret / so
 hat er des Schutzes seines Fürstens
 und Krieges Obersten/ unter welchem
 er dienet / sich so lange zu getrösten/als
 lange er den geleisteten Eyd des Treue
 hält / und demselben nachlebet; wenn
 aber ein solcher davon laufft/ und als
 so seinen Eyd bricht/ was meinstu?
 wird einem solchen / wenn er wieder
 ertappet werden solte / es nicht sein
 Leben kosten/ oder würde er nicht sonst
 mit einer schimpfflichen und schmerz-
 lichen Straffe beleydet werden? wolte
 aber ein solcher so dann sich auff die
 Gnade

Gnade und Schutz seines Fürsten
 und Krieges Obersten beruffen und
 sagen / wie ihm ja dieselbe / als er
 zur Fahne geschworen / zugesaget und
 versprochen wäre / würde man denn
 einem solchen nicht antworten und
 sagen: du hast ja deine versprochene
 Treue nicht gehalten / sondern bist
 davon gelauffen / was wiltu vieles
 von Gnade und Schutz reden. Die
 Straffe wiederfähret dir billig u. von
 Rechts wegen. Nun wohin ist das
 Gleichniß gemeinet? Sehet wir Men-
 schen machen in der Tauffe mit Gott
 auch einen Bund / Gott verspricht
 uns seine Gnade / und wir sagen ihm
 Treu und Glauben zu : wenn wir
 nun aber solche Treue in unserm Le-
 ben nicht beweisen / sondern werden
 abtrünnig von dem heiligen Gott /
 sind den Wercken und Wesen des
 Teuffels ergeben / denen wir abge-
 saget haben / und man will hernach
 sagen: Ich bin ein getauffter Christ /
 darauff

darauff verlasse ich mich / hoffe auch
 seelig zu werden und in Himmel zu
 kommen / was meinet ihr / solte dieser
 Frost wol stich halten und bestes
 hen können ? Ich sage / nein / son-
 dern es ist ein falscher Frost / der
 viel tausend ins Verderben führet /
 und die Hölle sehr Volekreich machet.
 Denn in keiner andern Ordnung kan
 man sich der Gnade Gottes / und der
 ewigen Seeligkeit getrösten / als
 wenn man seinen Tauff-Bund hält ;
 Wenn man aber meinedig wird an
 Gott dem H. Erren / und den grossen/
 heiligen und hochtheuren Bund
 bricht / den man mit ihm gemachet hat /
 (welches ja viel etwas greulichers ist /
 als wenn man sonst einen Eyd bricht)
 und wil sich doch darbey seiner Gna-
 de getrösten / verhuüt betrieget man sich
 selbst. Es ist ja höchstnützig / daß
 solches mit allem Fleiß erinnert wer-
 de / weil es heut zu Tage leider ! so
 gar schlecht mit den meisten stehet / die
 sich

sich Christen nennen / in der Kindheit
getauffet sind und auff ihre Tauffe
sich verlassen / da sie doch längst den
Bund entweder durch grobe eufferli-
che Schande und Laster / oder doch
durch den fleischlichen Sinn / den sie
in ihrem Leben haben über sich herr-
schen lassen / übertreten haben / und
durch wahre Buße und Bekehrung
noch nicht in denselben wieder einges-
treten sind. Um des willen ist nun
auch nöthig / daß denen heutigen
Christen Buße geprediget werde /
damit ein jeglicher in sich gehe und
dencke / was bistu doch vor ein Greuel
vor GOTT / was vor ein meineydiger
Bube bistu nicht worden? Du hast
GOTT dem HERRN zugesaget / du
wollest ihm getreu seyn / Glauben und
Gehorsam gegen ihn beweisen / du
hast entsaget dem Teuffel / und allen
seinen Wercken / und allem seinem
Wesen / und bist doch deinem eige-
nen Sinn und Lüsten mehr gefolget
als

als dem Worte Gottes und seinem Geist in deinem ganzen Leben. Wie greulich ist das/ und wie ist's möglich/ daß du dich dabey der Gnade Gottes und des Verdienstes Christi getrösten kanst. Denn das muß einmal recht erkannt und bedacht werden / damit man sich seiner Untreue bußfertig schämen lerne / und seinen Tausfbund mit Gott ernstlich wieder erneuere. Aber darzu wollen sich nun die Wenigsten bringen lassen/ sondern man tröstet sich immer hin und bleibet dabey/ man sey ein getaufter Christ/ und also wollen fast Wenige die Nothwendigkeit der wahren Buße und Bekehrung erkennen/ meinen/ daß Buße thun für Jüden/ Heyden/ Türcken und Papisten gehöre. Aber wie war es doch mit dem Jüdischen Volcke gethan? sehet/ die Jüden waren ja auch in ihrer Kindheit mit Gott in einen Bund getreten / denn sie waren am 8ten Tage

Tage nach ihrer Geburt beschnitten/
 wie es Gott der Herr dem Abra-
 ham anfänglich befohlen hatte. As-
 ber nichts destoweniger predigte Jo-
 hannes unter ihnen die Buße / und
 sprach: Sehet zu thut rechtschaf-
 fene Früchte der Buße: Und
 nehmet euch nur nicht für zu sa-
 gen in euren Herzen: Wir sind
 Abrahams Saamen. Was war
 die Ursach? Dieses / weil sie den
 Bund gebrochen hatten / den sie mit
 Gott in ihrer Kindheit gemachet hat-
 ten. Darum kamen sie auch / und be-
 kannten ihre Sünde / sagten: Wir
 haben uns nicht wie rechtschaf-
 fene Kinder Abrahams verhalten / und
 also thäten sie Buße / und lieffen sich
 tauffen zur Vergebung ihrer Sünde.
 Weil denn nun unsere heutige so ge-
 nannte Christen ihren Tauff-Bund er-
 ben so schlecht halten / als ehemahls
 die Juden den Bund der Beschnei-
 dung

E

ung

Dung / solte denn nicht nöthig seyn /
 daß ihnen der falsche Trost / den sie sich
 aus der Tauffe bey ihrem unbußfertigen
 und fleischlichen Leben machen /
 benommen / und ihnen Buße gepre-
 diget würde ? Sprichst du : Ja soll
 man denn gar keinen Trost sich aus
 der Heiligen Tauffe machen ? Wozu
 nützte mir es denn / daß ich in meiner
 Kindheit getauffet wäre ? Antwort :
 Man will dir keinen andern als den
 falschen Trost entziehen / der ohne
 dem in der Stunde der Anfechtung
 nicht stich halten / noch dich für Got-
 tes Zorn und Gericht schützen kan ; A-
 ber den wahren göttlichen Trost gön-
 net man einem jeglichen gerne / wenn
 er anders dessen sich anzunehmen nur
 fähig ist. Worinnen bestehet aber
 der rechte Trost / dessen wahre und
 gläubige Christen / die entweder in ih-
 rem Tauf-Bunde geblieben sind / oder /
 da sie denselben gebrochen gehabt /
 durch wahre Buße und Glauben wie-
 der

Der erneuret haben / aus der Tauffe
 genießen und theilhaftig werden ?
 Antwort: (1) Darin / daß sie in Chris-
 tum hinein getauffet sind / wie es ei-
 gentlich in seiner Sprache lautet: Das
 mit wird aber so viel gesagt / daß sie
 vermittelst der Heiligen Tauffe an alle
 dem guten / daß in Christo Iesu ist/
 Recht erlangt habē / ja daß ihnen sol-
 ches alles in der Heiligen Tauffe
 würcklich beygelegt worden sey.
 Denn wie wir in Adam in Sünde/
 Tod und Fluch / in alle Unseeligkeit/
 Jammer und Noth gerathen sind / also
 werden die / so in Christum Iesum
 hinein getauffet sind / aus der Sünde/
 Tod / Fluch und Verdammniß heraus-
 gezogen und versetzet in Iesum Chris-
 tum / den sie anziehen / wie ein Mann
 sein Kleid anziehet / und werden also
 in ihm aller Gnade / Herrlichkeit und
 Seligkeit / aller seiner Güter / Gna-
 den / Schätze und Gaben theilhaftig /
 der sie sich denn in Zeit und Ewigkeit

erfreuen können. (2) Daß uns aus Christo/in welchen wir getauffet sind/ Kraft geschencket sey zu herrschen über die Sünde/ den Teuffel/ die Hölle und Welt. Denn weil wir in seinem Tod getauffet sind/ so sind wir auch der Krafft desselben dazu theilhaftig worden/ daß wir unsern alten Menschen samt Christo creuzigen/ den Leib der Sünde entkräften/ und über die Sünde einen Sieg nach dem andern erlangen können. (3) Daß wir uns aus der Tauffe versichern können/ daß uns Gott in keiner Trübsal strecken lassen/ sondern uns heraus führen und endlich aus allem Ubel erlösen werde. Darum obgleich über einen Christen alle Wasserwogen und Wellen gehen solten/ ob er gleich mit Schmach und Spott/ mit Creuz und Verfolgung als mit Wasser des Meers bedeckt würde/ so darff er darumb dennoch den Muth nicht sincken lassen/ sondern kan gewiß seyn/ daß er

er

gedacht / sondern denselben auff unzählliche Weise gebrochen und übertreten / und sich dadurch einer so grossen Seeligkeit beraubet haben. Dencket der Mensch / was bistu nicht bey deiner Bund-Brüchigkeit vor ein Scheusal gewesen vor Gott und allen seinen Engeln! Wie hastu nicht seine Gegenwart aus den Augen gesetzt / und daher so frech gesündigt? Du hast wol gemeinet / die Ecken und Winckel könten dich verbergen vor dem Angesicht des / dem du einen theuren End geleistet / und den du doch so schändlich verläugnet hast. Also erkennet sich der Mensch als einen meideydenigen Schalck und Buben für Gott / und daß er tausendmal ärger und böser sey / als ihn jemand abmahlen könne. Sonst dencket der Mensch immer / er sey so böse / so arg nicht / als der und der wol meine; Aber wenn er erst erkennet / was das sey den Bund Gottes durch muthwillige und

wor

vorsekliche Sünde brechen / von
 Gott seinem Schöpffer und Erlöser
 sich loß machen / und seinen fleischli-
 chen Lüsten Zaum und Siegel lassen /
 da siehet er / was er vor ein Scheu-
 sal vor den Augen Gottes seyn müße /
 da möchte er sich selbst nur anspeyen /
 wenn er gedencket / wie er sein Leben
 von Kindheit angeführet und zuge-
 bracht hat; Ja dieses einige kan ihm
 zu seiner Demüthigung gnug seyn /
 wenn er sich nur des Zustandes vor sei-
 ner Bekehrung erinnert. Denn er
 siehet / wie er von dem Leben / das aus
 Gott ist / sey entfernet gewesen; in
 welcher greulicher Finsterniß er gestes-
 cket habe; einem Viehe sich gleich ge-
 stellet; wie er an statt des Bildes
 Gottes die Larve des Satans an sich
 getragen / wie sein Herz eine Hölle ge-
 wesen / darinnen die unreinen Geister
 sich gewälzet / und ihre Aus- und Ein-
 gänge gehabt; wie er als ein verfluch-
 ter Acker nichts denn Dornen und Di-
 ckeln

steln getragen habe / u. sich deñoch inner
 damit getröstet / daß er ein getauffter
 Christ sey. O wie eckelt ihn solcher
 fleischlicher Trost! nicht anders / als
 wie lau Wasser / welches man aus
 speyhet aus seinem Munde. Denn
 er mercket / wie er sich damit in die
 Hölle hinein würde getröstet haben /
 wenn er dabey geblieben wäre / und
 ihm Gott nicht die Augen geöffnet /
 die Schande seiner Blöße zuerkennen /
 und ihm Gnade gegeben hätte / durch
 wahre Buße in seinen Tauff-Bund
 wieder einzutreten / und also des war-
 hafftigen Trostes fähig zuwerden.
 Denselben aber hält er nun um so viel
 höher / und freuet sich / daß er sich
 Krafft seines Tauff-Bundes des
 dreyeinigen Gottes / Vaters / Sohnes
 und des Heiligen Geistes getrösten
 könne; Daß Gott sein Vater / und
 daß er sein Kind sey / an welchen er auch
 Wohlgefallen habe / wie an seinem ein-
 gebornen Sohn; daß er in Christo
 Jesu

Jesu aller Herrlichkeit und Seeligkeit theilhaftig / ein Priester und König geworden vor Gott und seinen Engeln / und also mit ihm herrschen / regieren / und triumphiren werde ewiglich ; Ja daß er durch die Krafft des Heiligen Geistes also in allen Leiden dieser Zeit werde gestärcket werden / daß auch der Höllen Pforten ihn nicht werden überwältigen können / und daß die Sünde nicht so tieff im Fleisch stecke / daß sie nicht durch allerley seiner göttlichen Krafft könne bezwungen und getilget werden. Nun dieses ist es / was euch zu diesem mal in Einfalt von der Heiligen Tauffe hat sollen fürgehalten werden.

Gebet.

Du selbst aber unser Heyland (Jesus Christus) wolle nach seiner ewigen und unendlichen Liebe und Treue dieses alles / was geredet worden / in aller

aller Herze lassen kräftig seyn! Er wol-
 le es zuforderst denenjenigen/die in der
 Bund-Brüchigkeit stehen / und noch
 nicht durch rechtschaffene Buße in ih-
 ren Tauff-Bund wieder eingetreten
 sind / zu Herzen gehen lassen / auff
 daß sie ihren Meineyd erkennen /
 und sich zu dem heiligen / ewigen und
 lebendigen GOTT / auff dessen
 Namen sie getauffet sind / ernstlich
 bekehren mögen. Er wolle es auch
 lassen kräftig seyn bey denenjenigen/
 die sich nunmehr zu GOTT gewendet
 haben/u. in wahrer Buße und Glaubē
 zu ihrem Tauff-Bund wiedergekehret
 sind/damit sie die Höhe und die Breite
 die Länge und Tieffe dieser Seelig-
 keit /so ihnen in der Tauffe angeboten
 und geschencket worden / recht zu her-
 zen nehmen/ein kindlich Vertrauen zu
 ihren himmlischen Vater fassen / und
 durch dasselbige allerley göttliche
 Krafft aus seinem väterlichen Herzen
 schöpfen mögen/in einem neuen Leben
 forthin

forthin ihm zu dienen / und also einzu-
 gehen in das ewige Reich unsers
 Herren **JESU CHRISTI**. Er unser Hey-
 land lasse dann auch insonderheit bey
 allen und jeden Eltern dieses Wort
 von der Würde und Bedeutung der
 Heiligen Tauffe dazu gesegnet und
 kräftig seyn / daß sie nicht allein ihre
 liebe Kinder zur Heiligen Tauffe brin-
 gen / und gottseelige fromme und
 Christliche Leute zu ~~ihren~~ Tauff-Zeu-
 gen erwehlen / sondern sie auch fleißig
 ihres Tauff-Bundes nachmahls erin-
 neren mögen / und sie lehren / wie sie
 den lebendigen **GOTT** / dem sie
 Treue und Gehorsam zugesaget / zu
 Ehren in dieser Welt leben / und sich
 denen Leiden / die in **CHRISTO**
JESU sind recht unterwerffen / und
 dessen wahre Nachfolger werden müs-
 sen / so sie ihm anders gleich werden
 wolten in jener Herrlichkeit. Ach ja
HERRN JESU / schreibe du
 selbst

selbst dein Wort uns allen recht in un-
 ser Hertz hinein / auff daß dein Na-
 me durch würdigen Gebrauch und be-
 ständige geistliche Übung dieses deines
 heiligen Sacraments möge unter
 uns von allen geehret und
 verherrlichtet werden
 Amen !

